

60 Jahre Untergang der nationalsozialistischen Diktatur in Deutschland

Wolfhardt Schäfer

Als Student der Romanistik, Theologie und Geschichte wurde ich eingeladen, anlässlich des Untergangs der Nazidiktatur vor 60 Jahren im Rahmen eines *Curso de extensão* an der UFRJ einen Vortrag zu halten, den ich in leicht geänderter Form auf Einladung der APA-Rio auch am Goethe-Institut Rio de Janeiro bei einer Deutschlehrerfortbildung gehalten habe. Es war mein Ziel, die Zeit zwischen 1933 und 1945 in vollständiger und doch übersichtlicher Form darzustellen und vor allem auch den Bezug zur heutigen Zeit deutlich zu machen. Oft sind mir auf meinen Reisen Menschen begegnet, die meinten, die Zeit des Nationalsozialismus würde in Deutschland nicht thematisiert oder sei sogar eine Art Tabuthema. Dass dies überhaupt nicht die Realität trifft und dass es sehr wohl einen breiten gesellschaftlichen Diskurs über diese Zeit gibt, ist ein Anliegen dieser Darstellung. Der folgende Artikel stellt in gestraffter Form die wesentlichen Inhalte des Vortrags dar und ist in der Hoffnung geschrieben, einen Überblick zu geben über ein komplexes Thema.

Der Nationalsozialismus war kein Phänomen, das aus dem Nichts entstanden ist. Die geistigen Wegbereiter finden sich vor allem im 19. Jahrhundert. Nach der Neuordnung Europas durch die Napoleonischen Kriege (1808-12) und den Wiener Kongress (1815) entstand in Deutschland der Nationalismus, der auf die Errichtung einer souveränen (demokratischen) Nation ausgerichtet war. Dieser demokratische Nationalismus veränderte sich im Laufe des 19. Jahrhunderts und wurde zunehmend monarchisch und antidemokratisch. Nach der Gründung des Deutschen Kaiserreichs 1871, in der Preußen die Vormachtstellung hatte, erweiterte sich die Bedeutung des in Preußen staatstragenden Militärs auf ganz Deutschland. Vor allem unter Wilhelm II. wurde der Alltag immer mehr vom Militarismus durchdrungen.

1859 war das Buch „Über die Entstehung der Arten“ von Charles Darwin erschienen, in dem er die moderne Evolutionstheorie begründete. Seine Theorie über die biologische Evolution wurde von einigen Wissenschaftlern auf die menschliche Gesellschaft übertragen. So verbanden sich Evolutionstheorie und Sozialwissenschaft zum Sozialdarwinismus. Der chauvinistische Antisemitismus erlebte daraufhin einen Aufstieg, da Juden plötzlich nicht mehr nur als Angehörige einer Religionsgemeinschaft verstanden wurden, sondern als eine gänzlich andere Rasse. Es war in bürgerlichen Kreisen gang und gäbe, über die vermeintliche Gefahr zu schimpfen, die von den Juden ausginge. Sie seien in Wirtschaft, Politik und Kultur überrepräsentiert und müssten zurückgedrängt werden, so waren häufige Ansichten und Forderungen.

Gleichzeitig war es die Zeit des Imperialismus. Die großen europäischen Mächte teilten sich die Welt untereinander in Kolonien auf. Deutschland hinkte bei diesem Wettlauf immer etwas hinterher, da es eigentlich bis 1890 nie Kolonien erworben hatte. Dennoch gab es starke Interessenverbände, die sich in Vereinen mit den verschiedensten Zielsetzungen organisierten: Aufbau der Kriegsflotte gegen England, Erwerb von Kolonien, Zurückdrängung des jüdischen Einflusses. Manche Vereine vertraten dabei eine fast religiös anmutende Vorstellung vom Germanentum, der vermeintlich höchsten Rasse. Es sind schon Parallelen zum Denken Hitlers zu erkennen.

Auch wäre der Aufstieg des Nationalsozialismus nicht ohne den Ersten Weltkrieg und dessen Folgen denkbar gewesen. Diese bis dahin größte militärische Auseinandersetzung in der Weltgeschichte hinterließ ein gedemütigtes Deutschland, dem 1919 im Vertrag von

Versailles die Alleinschuld für den Weltkrieg angelastet wurde und das zu umfangreichen Reparationszahlungen verpflichtet wurde. Unter dieser Hypothek litt die erste deutsche Demokratie, die sich in Form der jungen Weimarer Republik gegründet hatte. Von großen Teilen der Bevölkerung wurde sie grundsätzlich abgelehnt. Politische Krisen waren an der Tagesordnung. Neben den politischen hatte die Weimarer Republik vor allem mit wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen. 1923 kam es zu einer Hyperinflation, die große Teile des Mittelstandes verarmen ließ. 1929 sorgte die Weltwirtschaftskrise für den sprunghaften Anstieg der Arbeitslosigkeit und für chaotische gesellschaftliche Zustände. Nichtsdestoweniger ist die Zeit der Weimarer Republik – die goldenen Zwanziger – eine Zeit der Modernisierung und der Pluralisierung, vor allem im künstlerischen Bereich, der seinesgleichen in der deutschen Geschichte sucht.

Der Nationalsozialismus war außerdem kein isoliertes Phänomen. In vielen europäischen Staaten der zwanziger und dreißiger Jahre gab es bereits oder entstanden autoritäre Regime. Als Beispiele seien Italien, Spanien, Portugal, Polen oder Griechenland genannt. In Deutschland begann nach der Weltwirtschaftskrise 1929 ein Prozess der politischen Radikalisierung. Gemäßigte Kräfte verloren und radikale, linke wie rechte, gewannen bei den Reichstagswahlen. Der Ruf nach einer starken Hand wurde laut, die die chaotischen Zustände beseitigen und „Recht und Ordnung“ wiederherstellen sollte. So stieg die NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei), die 1919 als Deutsche Arbeiter Partei in München gegründet worden und nach der Übernahme des Vorsitzes durch Hitler 1921 in NSDAP umbenannt worden war, zur stärksten politischen Macht auf – durch demokratische Wahlen. Schon 1923 hatte Hitler im sogenannten Hitler-Putsch versucht, die Macht an sich zu reißen, war aber bei seinem an den italienischen Diktator Mussolini angelehnten „Marsch auf Berlin“ nach wenigen hundert Metern bereits in München gestoppt worden. In der darauf folgenden Haftzeit schrieb er sein Buch „Mein Kampf“, in dem er die wichtigsten Elemente der nationalsozialistischen Ideologie darstellte. 1933 musste Hitler die Macht nicht an sich reißen, obwohl das von Nazis mit dem Begriff „Machtergreifung“ gerne suggeriert wurde. Sie wurde ihm offiziell vom Reichspräsidenten Hindenburg übertragen. Am 30. Januar 1933 wurde Hitler offiziell zum Reichskanzler ernannt. Durch die Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes wenige Wochen später löste sich die Weimarer Republik gleichsam selbst auf. Die Demokratie in Deutschland war zu Ende.

Die nationalsozialistische Ideologie schöpfte in Vielem aus den oben beschriebenen Strömungen des Kaiserreiches. Ihr rassistischer Sozialdarwinismus unterteilte die Menschen in Arier und Nicht-Arier. Die höchste Rasse sei die germanische, der die Führung der Welt obläge. Darunter kämen Völker wie Engländer und Franzosen. Nicht-Arier waren für die Nazis: Russen (von ihnen meist Bolschewiken genannt), Farbige und Juden. Juden wurden eigentlich gar nicht als Menschen sondern als Ungeziefer, als Krankheit eingestuft. Die Ausrottung des Judentums sei ein notwendiger Schritt zur Gesundung des deutschen Volkes, so Hitler schon in „Mein Kampf“. Das deutsche Volk wurde von ihm als eine Einheit wie ein einziger Körper begriffen. Oft sprachen die Nationalsozialisten vom „Volkskörper“ oder der „Volksgemeinschaft“. Sie sollte über gesellschaftliche Unterschiede hinwegtäuschen und eine Gleichstellung aller Menschen suggerieren. Der vor 1933 so sichtbare Klassenkampf sollte nun zu Ende sein und an seine Stelle sollte der Rassenkampf treten. Die Nazis verstanden dies als Bedingung zur Reinigung des deutschen Blutes. Die Vernichtung der Juden im eigenen Volk sollte diese Reinigung bewirken. Gleichzeitig wollten sie durch Zuchtprogramme den perfekten arischen Menschen züchten. Diese Herrenrasse sollte dann nach dem großen Krieg, den Hitler insgeheim immer geplant hatte, die Weltherrschaft übernehmen. Auf dem Weg dahin war es für das deutsche Volk nötig, mehr Platz zu haben, um sich zu entwickeln. Dieser „Lebensraum“ lag für die Nazis im Osten Europas, vor allem in Russland. Während des

Krieges verlief daher auch die Eroberung des russischen Territoriums völlig anders als während des Westfeldzuges. Diese Elemente stellen den Kern der nationalsozialistischen Weltanschauung dar. Nur auf dem Hintergrund dieser Ideologie sind die schrecklichen und verbrecherischen Taten der Nazis zu verstehen.

Praktisch unmittelbar nach Errichtung der nationalsozialistischen Diktatur wurden die Grundrechte eingeschränkt, Parteien verboten und Gegner des Regimes verhaftet. Es war das Ziel der Nazis, alle Lebensbereiche mit der NS-Ideologie zu durchdringen. Dafür wurde der Begriff der „Gleichschaltung“ geprägt. Neben den Parteiverboten wurde die Verwaltung zentralisiert, neu geordnet und direkt auf Hitler ausgerichtet. Ihm unterstanden direkt die Gauleiter, die über die neu eingerichteten Gaue (vorher Bundesländer) regierten. De facto waren sie aber nichts weiter als Befehlsempfänger Hitlers. Die nationalsozialistischen Symbole wurden im Alltag omnipräsent. Die Flagge mit dem Hakenkreuz, das eigentlich ein jahrtausendealtes asiatisches Symbol für die Sonne ist, hing plötzlich überall. Man grüßte nicht mehr mit „Guten Tag“, sondern mit „Heil Hitler“ und musste Strafen fürchten, wenn man sich dieser Anpassung verweigerte. Gesellschaftliche Gruppen wie Kirchen oder Vereine wurden entweder verboten oder der Nazibewegung einverleibt. So übernahmen viele Vereine nationalsozialistische Satzungen und verboten beispielsweise Juden den Zugang. Die katholische Kirche wurde mit einem Konkordat ruhig gestellt, das ihr gewisse Rechte zusicherte, auch wenn diese danach oft verletzt wurden, sie gleichzeitig aber zum Schweigen zu politischen Fragen zwang. Die evangelische Kirche sollte in der Nazi-Organisation der „Deutschen Christen“ aufgehen, was zum Teil gelang, aber auch Widerstand hervorrief. Das ganze Volk sollte zu einem Teil der NS-Bewegung werden, zu einem homogenen Volkskörper. Dazu wurden Massenorganisationen wie die Volkswohlfahrt gegründet, die bei gemeinsamen Eintopfsonntagen die Gleichheit aller Deutschen sichtbar werden lassen sollte, KDF (Kraft durch Freude), die einfachen Arbeitern Urlaub und ein bisschen Luxus wie z.B. ein Auto (Volkswagen) ermöglichte, HJ (Hitlerjugend), die Kinder und Jugendliche mit geselligen und gleichzeitig oft paramilitärischen Aktivitäten zu gläubigen Nationalsozialisten erzog, und die DAF (Deutsche Arbeitsfront), die durch Wettbewerb unter verschiedenen Betrieben die Produktivität steigern sollte und Anreize zu höheren Leistungen bot. Pluralität und unterschiedliche Meinungen würden die Dynamik des Volkes nur schwächen, so Hitler. Aus diesem Grund lehnte er auch die Demokratie ab und trat für einen Einheitsstaat unter einem Führer ein. 1934 starb der Reichspräsident Hindenburg und Hitler übernahm dessen Funktion als künftiger „Führer und Reichskanzler“. Alles war auf seine Person ausgerichtet, ein wirklicher Führerstaat wurde errichtet. Verantwortlich für die wirkungsvolle Inszenierung des Führerkultes war der Propagandaminister Joseph Goebbels. Mit den modernsten Techniken wie Radio (Volksempfänger) und Kino übte er seinen Einfluss auf die Deutschen aus. In Filmen wie „Triumph des Willens“ von Leni Riefenstahl wurde das NS-Regime religiös überhöht dargestellt und Hitler als der Retter der Deutschen gepriesen. Überhaupt wurde die Kunst völlig in den Dienst des Nationalsozialismus gestellt. Kritische und unliebsame Autoren und Künstler wurden verboten, ihre Werke verbrannt oder verkauft und als „Entartete Kunst“ abgestempelt. In der „Reichskulturkammer“ sollte von nun an bestimmt werden, was nationalsozialistische Kunst sei. Der ganze Größenwahn des Regimes wird vor allem deutlich an den Planungen der zukünftigen Hauptstadt der Welt „Germania“, die aus Berlin hervorgehen sollte und in der gigantische Bauwerke die Größe Deutschlands symbolisieren sollten. Stattdessen wurde Berlin fast vollständig in Schutt und Asche gelegt.

Mit der Nazidiktatur kam ein dezidiert antisemitisches Regime in Deutschland an die Macht. Juden hatten bis dahin eine wichtige Rolle in der Öffentlichkeit, der Wirtschaft, der Kunst und der Wissenschaft gespielt. Mit den Nazis endete dieses reiche Kapitel deutscher Geschichte. Von ehemals über 500.000 Juden, die vor 1933 in Deutschland gelebt hatten,

emigrierte die Hälfte und der größte Teil der in Deutschland verbliebenen fiel dem Holocaust zum Opfer. In der Ideologie der Nazis stellten die Juden eine Gefahr für die arische Rasse dar. Aus diesem Grund mussten sie vernichtet werden. Direkt nach Beginn der Diktatur fingen die repressiven Maßnahmen gegen Juden an, deren Ziel es war, sie Schritt für Schritt aus dem öffentlichen Leben zu verdrängen. Zunächst wurde durch einen Boykott jüdischer Geschäfte versucht, gewerbetreibenden Juden die wirtschaftliche Grundlage zu entziehen und sie öffentlich zu stigmatisieren. Kurz darauf wurden Juden aus dem öffentlichen Dienst entlassen. Dazu zählten Verwaltungsbeamte, Professoren und Lehrer. Beinahe ohne Protest verschwanden Juden von einem auf den anderen Tag aus den genannten Berufen. 1935 wurde mit den „Nürnberger Gesetzen“ ein Gesetzespaket erlassen, das die juristische Grundlage für die Ausgrenzung bildete. Es wurde künftig zwischen „reinen“ Deutschen, Mischlingen ersten und zweiten Grades und Volljuden unterschieden. Für die Gruppen galten jeweils andere Regelungen, so wurden zum Beispiel Mischlinge ersten Grades, die mit einem reindeutschen Partner verheiratet waren, bis zum Beginn der 40er Jahre unbehelligt gelassen. Fortan stand die sexuelle Beziehung zwischen Juden und Deutschen durch das neu eingeführt Delikt „Rassenschande“ unter Strafe. 1938 wurden Juden gezwungen, zu ihrem eigentlichen Namen zusätzlich den Namen „Israel“ (für Männer) und „Sarah“ (für Frauen) anzunehmen. Gleichzeitig wurde jüdisches Eigentum enteignet und verstaatlicht. Daran wird auch deutlich, wie akribisch die Nazis den größtmöglichen Profit aus den Juden herauspressen wollten. So mussten Juden zum Beispiel, wenn sie emigrieren wollten, eine extrem hohe Gebühr zahlen, die viele ohne fremde Hilfe nicht aufbringen konnten. Am 9. November 1938 kam es im gesamten Reichsgebiet zu Pogromen gegen Juden. In der von den Nazis so genannten „Reichskristallnacht“ wurden Synagogen angezündet, jüdische Geschäfte geplündert und Wohnungen von Juden in Brand gesteckt. Es kam nach Schätzungen zu rund 1000 Toten. Damit war eine Grenze überschritten, Juden waren in Deutschland wegen ihrer Religionszugehörigkeit getötet worden. Doch das, was später kommen würde, konnte sich damals niemand vorstellen. Die Kosten für die Zerstörungen dieser Pogrome wurden den Juden in einer Sondersteuer aufgebürdet. Auch im Alltag wurden Juden schikaniert. So war es ihnen verboten, sich auf öffentliche Parkbänke zu setzen oder öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen. Ab 1941 mussten sie außerdem zur besseren Identifizierung den gelben Judenstern tragen. Die ganze Perversion des Systems wird deutlich an der bürokratischen Perfektion, mit der der millionenfache Mord an den europäischen Juden geplant wurde. Auf der Wannsee-Konferenz 1942 berieten ranghohe Nazis, wie sie den Plan, alle europäischen Juden zu ermorden (rund 11 Millionen) noch effizienter in die Tat umsetzen könnten, während in den Konzentrationslagern schon mindestens eine Million zu Tode gekommen waren. Mit zynischer juristischer Perfektion wurde den Juden noch 1943 offiziell die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt, während die Vernichtungsindustrie schon auf Hochtouren lief.

Außenpolitisch schlug Hitler mal aggressive, mal besänftigende Töne an. Auf der einen Seite hoffte er auf ein Bündnis mit England und versuchte, seine expansionistischen Ziele zu verharmlosen, auf der anderen Seite plante er insgeheim den Krieg um die Weltherrschaft. Ein Grund für den Aufstieg des Nationalsozialismus war die Demütigung Deutschlands durch den Versailler Vertrag, der die Deutschen zu umfangreichen Reparationszahlungen und zur Entmilitarisierung verpflichtete. An diesem Punkt setzten die Nazis an und verstießen Schritt für Schritt gegen die Bestimmungen des Vertrags, was bei großen Teilen der deutschen Bevölkerung auf Zustimmung stieß. 1933 bereits trat Deutschland aus dem Völkerbund aus, dem internationalen Organ, das als Reaktion auf den Ersten Weltkrieg gegründet worden war und dessen Ziel die Wahrung des Friedens sein sollte. 1935 führten die Nazis die allgemeine Wehrpflicht wieder ein, was im Versailler Vertrag ausdrücklich verboten worden war. Im selben Jahr fand im unter einem Mandat des Völkerbunds stehenden Saarland eine Volksabstimmung statt, wie künftig die politische

Zugehörigkeit des Saarlandes sein sollte. Mit überwältigender Mehrheit stimmten die Saarländer für den Beitritt zum Deutschen Reich. Diese „Heimkehr“ wurde von den Nazis propagandistisch in Szene gesetzt. Die „Heim ins Reich“-Politik sollte auch zum Anschluss anderer Gebiete führen. 1936 besetzten die Nazis das seit Ende des Krieges entmilitarisierte Rheinland, ebenfalls ein klarer Verstoß gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrags. Von den Westmächten kam lediglich verbaler Protest. Mit dem Argument Hitlers, er rüste nur gegen die Gefahr des russischen Bolschewismus, vor dem auch die anderen Mächte Europas zitterten, konnte er die Proteste schnell beschwichtigen. 1938 wurde Österreich dem Deutschen Reich hinzugeschlagen. Kurze Zeit später wurde das Sudetenland (die Randgebiete der Tschechoslowakei, in denen eine deutsche Minderheit lebte) besetzt. 1939 wurde dann die Tschechoslowakei ganz zerschlagen und dem Deutschen Reich einverleibt.

Mit dem deutschen Überfall auf Polen am 1. September 1939 begann der Zweite Weltkrieg. Eigentlich hatte der Krieg schon zwei Jahre zuvor an einem anderen Kriegsschauplatz begonnen, in Asien. 1937 überfielen japanische Truppen die Mandschurei und lösten damit den Zweiten Chinesisch-Japanischen Krieg aus. Japan expandierte nach Süden und eroberte Korea, Indochina, Thailand, Indonesien und die Philippinen. Neben dem europäischen Kontinent war der Pazifik der zweite große Kriegsschauplatz des Zweiten Weltkriegs. Japan schloss eine Allianz mit Deutschland und dem verbündeten Italien. Sie bildeten zusammen die so genannten Achsenmächte. Der Expansionismus Japans und Deutschlands ähnelt sich in vielen Aspekten. 1939 begann offiziell der Krieg auch in Europa. Als Reaktion auf den deutschen Angriff auf Polen erklärten Frankreich und England Deutschland den Krieg. Es kam aber an der Westfront bis 1940 zu keinen nennenswerten Auseinandersetzungen. Polen wurde innerhalb von vier Wochen überrannt („Blitzkrieg“) und zwischen Deutschland und der Sowjetunion aufgeteilt, so wie es im August in einem geheimen Zusatzprotokoll zum Hitler-Stalin-Pakt verabredet worden war. Der erste Schritt zur Gewinnung des Lebensraumes im Osten war getan. Gleichzeitig hatten die Nazis das Land mit der größten jüdischen Bevölkerung in Europa erobert, mehr als drei Millionen Juden. Direkt nach Kriegsbeginn setzten die Deportationen von Juden aus dem Reichsgebiet nach Polen ein, wo sie in Ghettos zusammengepfercht wurden. Das größte Ghetto war das in Warschau, in dem zeitweise mehr als 500.000 Juden lebten. Die massenhafte Vernichtung setzte aber erst mit dem Überfall auf die Sowjetunion im Juni 1941 ein.

Im April 1940 begann Deutschland eine Offensive gegen Dänemark und Norwegen. Das Ziel war die Sicherung der Eisenerzlieferungen aus dem neutralen Schweden für die deutsche Rüstungsindustrie. Englische Truppen hatten sich in Norwegen festgesetzt und bedrohten die Sicherheit der Lieferungen. Praktisch ohne Gegenwehr konnte die Wehrmacht Dänemark und Norwegen innerhalb kürzester Zeit erobern. Im Mai begann die Offensive gegen die Benelux-Staaten (Belgien, Niederlande, Luxemburg). Die Neutralität dieser Staaten wurde von Deutschland missachtet. Gleichzeitig war der Überraschungseffekt auf deutscher Seite, da die deutschen Truppen von Norden her in Frankreich einfallen konnten, während Frankreich den Angriff im Süden über den Rhein erwartete. So gelang es der deutschen Wehrmacht, in einem weiteren Blitzkrieg Frankreich zu überrennen und am 5. Juni Paris einzunehmen. Am 22. Juni erfolgte die offizielle Kapitulation Frankreichs.

Zu diesem Zeitpunkt befanden sich bereits bedeutende Teile Europas unter der Herrschaft der Nationalsozialisten. Eine ständige Bedrohung für die Expansion Deutschlands stellte England dar. Zwischen 1940 und 1941 versuchte die deutsche Luftwaffe mit Bomben auf englische Städte, die Bevölkerung zu demoralisieren, um England zur Beendigung des Krieges zu bewegen. Im so genannten Luftkrieg um England starben rund 32.000 Zivilisten in englischen Städten, gleichzeitig wurde aber ein großer Teil der deutschen Luftwaffe zerstört.

Es gelang Hitler nicht, eine Invasionsarmee zu bilden, mit der er in England über den Seeweg hätte einfallen können. Das mit Deutschland verbündete Italien griff im Oktober 1940 Griechenland an, konnte es aber nicht erobern und bat Deutschland um Hilfe. Nachdem die Nazis eine Allianz mit Ungarn, Rumänien und Bulgarien geschlossen hatten, griffen sie im April 1941 Jugoslawien an. Der so genannte Balkankrieg wurde ebenso mit der Taktik des Blitzkriegs geführt und noch im selben Monat wurden Jugoslawien und Griechenland erobert.

Der von Hitler schon lange geplante Krieg gegen die Sowjetunion begann am 22. Juni 1941, nachdem der Kriegsbeginn mehrere Male verschoben worden war. Die Wehrmachtsführung hoffte auf eine rasche Kapitulation Russlands und wählte wieder die Strategie des Blitzkriegs. Indem die Wehrmacht darauf verzichtete, zum Beispiel Winterausrüstung mitzunehmen, hoffte sie, schnell vorzustoßen und Moskau innerhalb von drei bis vier Monaten zu erobern. Doch dieser Plan ging nicht auf, da der Winter relativ früh, schon im Oktober, anbrach und den deutschen Vormarsch vor Moskau zum Stoppen brachte. Der Russlandfeldzug war von vornherein als ein Vernichtungskrieg geplant. 30 Millionen Russen sollten nach den Planungen ermordet, die restlichen zu Arbeitsklaven gemacht werden. Für das zukünftige deutsche Weltreich sollte Russland die Rolle eines Ressourcenlieferanten spielen. Daraus erklärt sich auch die menschenverachtende Behandlung der russischen Kriegsgefangenen, die misshandelt wurden und oft einfach verhungerten. Gleichzeitig befanden sich in Russland ungefähr 2,5 Millionen Juden. Der Wehrmacht folgten auf ihrem Vormarsch so genannte Einsatzgruppen, die die eroberten Gebiete „säuberten“, das heißt, die die Bevölkerung systematisch erfassten und die Juden ermordeten.

Mit dem Russlandfeldzug begann auch die systematische Vernichtung der Juden. Das Konzentrationslager Auschwitz wurde 1941 gegründet. Das erste KZ war 1933 als Arbeitslager in Dachau bei München gegründet worden. Zunächst wurden politische Häftlinge dort interniert. Mit dem Beginn des Krieges wurden Konzentrationslager zu Vernichtungslagern umfunktioniert, in denen Juden, aber auch andere Gruppen wie Sinti und Roma („Zigeuner“), politische Gegner, Homosexuelle, oppositionelle Christen und Zeugen Jehovas umgebracht wurden. Massenerschießungen waren aber wenig „effizient“ und zudem psychologisch sehr belastend für die Soldaten. Deswegen wurde nach einem anderen Mittel gegriffen, das bereits zwischen 1939 und 1941 im so genannten Euthanasieprogramm Anwendung gefunden hatte. In diesem Programm waren geistig und körperlich Behinderte aus Kliniken entfernt und in Gaswagen, in die die Abgase des Fahrzeugs hineingeleitet wurden, ermordet worden. Für die Vernichtungslager wurde das Gas Zyklon B entwickelt, mit dem die Opfer in Gaskammern wie mit einem Insektenvernichtungsmittel getötet werden sollten. Die Juden Europas waren bis zu diesem Zeitpunkt deportiert und in Ghettos konzentriert worden. Nun wurden sie in Eisenbahnwaggons zusammengedrängt und in die Konzentrationslager gebracht. Bei der Ankunft wurde ausgelesen, wer noch arbeitsfähig war und wer gleich vergast werden sollte. Frauen und Kinder wurden fast immer sofort in die Gaskammern geschickt, die als Gemeinschaftsduschen getarnt waren. Die zum Arbeitsdienst vorgesehenen Gefangenen wurden unter unmenschlichen Bedingungen in Barracken untergebracht, schlecht versorgt und starben oft an Kälte und Unterernährung. Sie wurden zum Arbeitsdienst in den Fabriken in der Nähe der KZs eingesetzt. Manche Häftlinge wurden gezwungen, die Leichen der Vergasteten aus den Gaskammern zu den Krematorien zu bringen und dort zu verbrennen. Die Reste der verbrannten Körper wurden industriell weiterverwertet. Die zuvor geschorenen Haare wurden zur Produktion von Kissen verwendet, das Körperfett zur Seifenherstellung. An dieser Stelle wird die Einzigartigkeit dieses millionenfachen Massenmords deutlich. Genozide gab es in der Geschichte viele, aber noch nie war es zu einem so perfekt durchorganisierten, hochmodernen und vor allem industriellen Massenmord an Millionen Menschen gekommen. Insgesamt fielen dem Holocaust rund sechs Millionen

Menschen zum Opfer, davon 95 Prozent Juden. Ein großer Teil der Juden Europas waren vernichtet.

In Russland traf die Wehrmacht auf den Widerstand der Bevölkerung. In guerillaartig organisierten Gruppen sabotierten die so genannten Partisanen die Kriegsmaschinerie der Wehrmacht und behinderte so die Kriegsführung der Nazis. Als Reaktion erließ Hitler den so genannten Kommissarbefehl. Dieser Befehl beinhaltete die Anweisung, politische Funktionäre unmittelbar umzubringen. Gleichzeitig wurden für den Kampf gegen die Partisanen Anweisungen gegeben. Für einen von Partisanen getöteten Deutschen gab es Quoten, wie viele Russen als Rache hingerichtet werden sollten. Ganze Dörfer wurden so von den Deutschen entvölkert.

Als Wendepunkt des Krieges wird meist die Niederlage in Stalingrad angesehen. Stalingrad, eine Stadt an der Wolga im Süden der Sowjetunion, bildete das Tor zu den Ölfeldern im Süden, die für die Strategie der Nazis für den bevorstehenden Krieg gegen die USA von erheblicher Bedeutung waren. Aus diesem Grund erließ Hitler einen Haltebefehl, der die Armee verpflichtete, die Stadt um jeden Preis zu halten. Der Preis war, dass die 330.000 deutschen Soldaten zwischen August 1942 und Februar 1943 in der Stadt von der Roten Armee eingekesselt wurden und nur 90.000 deutsche Soldaten das Massaker überlebten und in Kriegsgefangenschaft geführt wurden. In Deutschland wurde dieses „Opfer“ propagandistisch als eine Heldentat stilisiert. Von diesem Zeitpunkt an rückte die Rote Armee immer weiter in die von den Deutschen eroberten Gebiete vor.

Auch in Deutschland regte sich Widerstand gegen das Nazi-Regime. Exemplarisch seien hier nur zwei Widerstandsgruppen für viele andere, die es gab, genannt. Die eine kam aus studentischen Kreisen an der Universität München und nannte sich die „Weiße Rose“. Kern dieser Gruppe bildete das Geschwisterpaar Sophie und Hans Scholl. Die Gruppe schrieb zwischen 1942 und 1943 insgesamt sechs Flugblätter, die sie an der Universität München, aber auch in anderen Städten verteilte und zu Widerstand gegen das Nazi-Regime und den Krieg aufrief. Im Februar 1943 wurden die Geschwister festgenommen und in einem Schauprozess vom Volksgerichtshof unter Roland Freisler zum Tode verurteilt.

Die andere Widerstandsgruppe entstand aus den Reihen der führenden Nationalsozialisten selber. Hohe Nazi-Offiziere waren zu dem Schluss gekommen, dass der ideologisch verblendete Krieg nicht zu gewinnen sei, doch es war klar, dass Hitler ihn niemals selber beenden würde. Ihr Ziel war es also, Hitler zu töten und die Führung Deutschlands zu übernehmen. Die bekannteste Gestalt dieser Widerstandsgruppe ist der Offizier Claus Schenk Graf von Stauffenberg, der die Aufgabe hatte, Hitler bei einem Attentat zu töten. Das Bombenattentat im Bunker in Polen misslang, die Verschwörer wurden gefangen genommen und noch in derselben Nacht hingerichtet.

Neben diesen Widerstandsgruppen gab es vielfältige Formen des Widerstands. Nicht jeder ging so weit, das Regime komplett abschaffen zu wollen. Schon die Verweigerung des Hitlergrußes stellte ein unangepasstes Verhalten dar, das sogar bestraft werden konnte. In der Bewertung des Widerstands gegen das Dritte Reich, von dem es sicher viel zu wenig gab, muss man sich immer klar machen, dass es sich um eine totalitäre Diktatur handelte, und dass viele Menschen aus Angst um ihr eigenes Leben keinen Widerstand leisteten.

Die USA hatten sich bis zu diesem Zeitpunkt aus den europäischen Problemen herausgehalten. Die Bevölkerung unterstützte die isolationistische Haltung der Regierung, die die eigenen Interessen Amerikas betonte. Zwar unterstützen die USA Großbritannien im

Atlantik durch logistische Hilfe, aber in den Krieg eintreten wollten sie nicht. Das änderte sich nach dem japanischen Angriff auf den Marinestützpunkt Pearl Harbour auf Hawaii am 7. Dezember 1941. Vier Tage später erklärte Hitler den USA den Krieg.

Durch die militärischen Niederlagen in Russland sank die Stimmung in Deutschland. Der Propagandaminister Goebbels inszenierte in einer pompösen Massenveranstaltung seine Erklärung des „totalen Krieges“, also einer letzten Kraftanstrengung zur Erreichung des Endsiegs. Mit einem propagandistischen Höchstaufgebot versprach er den nahen Sieg und nährte die Hoffnung auf die sich in der Entwicklungsphase befindenden Wunderwaffen. Gleichzeitig planten die Alliierten die Invasion in Europa. Am 10. Juli 1943 setzten die Alliierten von Nordafrika über und landeten auf Sizilien. Von dort begannen sie die schrittweise Eroberung Italiens von Süden nach Norden. Zur gleichen Zeit befand sich die deutsche Armee in Russland auf dem Rückzug. Am 6. Juni 1944 landeten die alliierten Streitkräfte an der Nordküste Frankreichs. Der als D-Day in die Geschichte eingegangene Tag wendete das Blatt endgültig zu Gunsten der Anti-Hitler-Koalition. Von der Normandie aus befreiten die amerikanischen, englischen und französischen Truppen Westeuropa und stießen auf die deutsche Grenze vor. An der Ostfront zog sich die deutsche Armee immer weiter zurück. Aus Angst vor der Rache der Russen und durch die antirussische Propaganda eingeschüchtert verließen die meisten Deutschen in den Ostgebieten fluchtartig ihre Heimat und flüchteten nach Westen. In ideologischer Verblendung organisierten die Nazis ein letztes Aufgebot gegen die heranrückenden Feinde. Kinder und Greise wurden nun im so genannten „Volkssturm“ an die Front geschickt. 12jährige Jungen wurden zu Soldaten, man drückte ihnen ein Maschinengewehr in die Hand und schickte sie in den Kampf. Wer aus Angst wegrinnen wollte, wurde als Deserteur gehängt.

An der Westfront rückten die Alliierten immer weiter vor und überquerten am 7. März 1945 den Rhein. Kurze Zeit später eroberten sie das Ruhrgebiet, das Herzstück der deutschen Rüstungsindustrie. Am 25. April trafen die Alliierten an der Elbe auf die Rote Armee, die die Eroberung Berlins schon beinahe abgeschlossen hatte. Am 30. April beging Hitler im Führerbunker in Berlin Selbstmord, eine Woche später, am 7./8. Mai wurde die deutsche Generalkapitulation unterzeichnet. Der Krieg in Europa war zu Ende.

Im Pazifik ging der Krieg aber noch weiter. Den amerikanischen Truppen gelang es, die Philippinen und Teile Indonesiens zurückzuerobern, doch wendete sich der Krieg endgültig erst, nachdem die USA zwei Atombomben auf Hiroshima (6.8.) und Nagasaki (9.8.45) geworfen hatten. Am 15. August 1945 erfolgte die japanische Kapitulation.

Der Zweite Weltkrieg war die größte militärische Auseinandersetzung der Weltgeschichte. Zeitweise standen rund 110 Millionen Menschen unter Waffen. Er hinterließ ein in großen Teilen zerstörtes Europa und Millionen Tote. Die meisten Toten hatte Russland zu beklagen (25 Millionen), davon rund die Hälfte Zivilisten. Auch die unglaublich hohe Zahl ziviler Tote ist ein Charakteristikum des Zweiten Weltkriegs, das eng mit den Menschenrechtsverletzungen zusammenhängt. China verlor 15 Millionen Menschen, Polen sechs, Deutschland vier und Japan zwei Millionen. Frankreich hatte 400.000 Tote zu beklagen, England 390.000 und die USA 300.000. Deutschland wurde besetzt und in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Die Welt zerfiel in zwei Machtblöcke um die zwei einzig verbliebenen Supermächte, die USA und die Sowjetunion, deren Ideologien Kapitalismus und Kommunismus im krassen Gegensatz zueinander standen. Nach dem heißen Krieg begann der kalte Krieg. Aus den Besatzungszonen der Westalliierten entstand die Bundesrepublik Deutschland, während auf dem Territorium der sowjetischen Besatzungszone die DDR gegründet wurde. Getrennt wurden diese beiden Machtblöcke durch den Eisernen Vorhang,

dessen sichtbarstes Zeichen – die Berliner Mauer – mitten durch Berlin, der Stacheldraht und der Todesstreifen mitten durch Deutschland führten. Durch eine beispiellose Versöhnungspolitik entspannte sich das Verhältnis zu den ehemaligen Kriegsgegnern und aus Feinden wurden Freunde. Aus der wirtschaftlichen Zusammenarbeit entstand eine politische Kooperation, die in der Europäischen Gemeinschaft mündete. Nach dem Mauerfall 1989 und der deutschen Wiedervereinigung 1990, nach dem Ende des Kommunismus in Osteuropa, der weitgehenden Demokratisierung der osteuropäischen Staaten und der politischen Annäherung, die in der Aufnahme acht ehemaliger Mitgliedsstaaten des Warschauer Paktes in die Europäische Union gipfelte, wurde die Teilung Europas endgültig überwunden.

Aber ist die Vergangenheit damit abgeschlossen? Nach wie vor sind die Folgen des Zweiten Weltkriegs spürbar. Nicht nur daran, dass erst in letzter Zeit mit der Restaurierung, beziehungsweise mit dem Wiederaufbau zerstörter Gebäude in Ostdeutschland begonnen wurde (berühmtestes Beispiel die Frauenkirche in Dresden), sondern auch im politischen Zusammenwachsen Europas, wo wegen der deutschen Vertriebenen in Polen Angst vor Entschädigungsforderungen herrscht und in Deutschland Misstimmung wegen der immer noch rechtskräftigen Beneš-Dekrete in der Tschechischen Republik entsteht.

Die wohl deutlichste Folge des Zweiten Weltkriegs ist die Gründung des Staates Israel als Heimstätte für Millionen ausgewanderte Juden aus Europa. Der Nahostkonflikt, der aus der Vertreibung hunderttausender Palästinenser entstand, ist eines der großen ungelösten Probleme des 21. Jahrhunderts, das durch das Aufeinanderprallen der westlichen und der arabischen Gesellschaft in einem einzigen relativ kleinen Land zusätzlich angeheizt wird.

Die Tatsache, für zwei Weltkriege und damit für den Tod von Millionen Menschen verantwortlich zu sein, lastet auf dem historischen Gewissen der Deutschen. Es hat sich viel verändert seit 1945. In den ersten Jahren der jungen Bundesrepublik war der Diskurs über den Nationalsozialismus noch sehr schwierig, zu nah war die Zeit den Menschen noch. Doch nach 1968, als eine nachwachsende Generation kritisch ihre Eltern fragte „Wo wart ihr denn damals?“, öffnete sich die Diskussion. Seitdem ist das Thema Nationalsozialismus in der deutschen Öffentlichkeit ein Dauerthema. In der Schule wird es in nahezu allen Fächern behandelt, im Deutsch-, Geschichts-, Religions- und sogar Musikunterricht. Es ist als deutscher Schüler nicht leicht, so oft mit dem Thema konfrontiert zu werden. Wenn man so häufig hört „Die Deutschen haben das und das gemacht...“ und die schrecklichen Bilder aus den Konzentrationslagern ertragen muss, entwickelt man irgendwann selbst Schuldgefühle, aus völlig irrationalen Gründen, da man ja offensichtlich nicht schuld daran ist. Es ist ein Prozess, der (in meinem Fall) einige Jahre dauern kann, bis man einen gewissen Abstand zu diesen Themen gewinnen und sie dennoch als die eigene Geschichte akzeptieren kann. Ich stehe vor diesen Gräueltaten genauso fassungslos wie jeder andere Mensch auf dieser Erde, der sich mit ihnen beschäftigt. Welche Konsequenz aber ziehe ich als Deutscher daraus? Zum Beispiel die, dass ich mich intensiv mit dem Thema beschäftige und es an andere weitervermittele, in der Hoffnung, dass die Erinnerung daran verhindert, dass es jemals wieder zu so etwas kommen wird. Den Deutschen wird oft nachgesagt, sie hätten keinen Nationalstolz oder überhaupt kein Nationalgefühl. Das halte ich für nicht ganz zutreffend. Aber ihr Nationalgefühl unterscheidet sich in vielem von dem anderer Nationen. Ich glaube, dass sich die deutsche Identität nach dem Zweiten Weltkrieg völlig neu bilden musste und zwar immer im Angesicht der Schreckenstaten des Zweiten Weltkriegs. Das neu errichtete Mahnmal für die ermordeten Juden Europas in Berlin, zwei Gehminuten vom Brandenburger Tor und fünf Gehminuten vom Reichstag entfernt, ist ein Zeichen dafür, wie präsent der Holocaust im Selbstbewusstsein der Deutschen ist. Ich glaube, dass die bewusste Annahme der eigenen Vergangenheit und gleichzeitig die Selbstverpflichtung, die Achtung der Würde

des Menschen über alles andere zu stellen, ein Teil der deutschen Identität geworden ist. Das Thema Nationalsozialismus, Holocaust und Zweiter Weltkrieg ist noch lange nicht abgeschlossen. Die historische Forschung wird sich noch sehr lange damit beschäftigen und versuchen, den Gründen für diese Perversion des Volkes der „Dichter und Denker“ näher zu kommen.